

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

18 (13.1.1916) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

<p>Erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2,50. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3,50 vierteljährlich ohne Postgebühr, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Übriges Ausland (Weltpostverein): M. 9,50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsabschluss.</p>	<p>Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien- und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Tafelrechenpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die halbbaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restamen 60 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Buchstabe mit 20 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschick nach Tarif. Bei Nichterhalten des Heftes, Abgabe, Abbruch, zweigleichen oder sonstiger Veränderung ist der Nachschick hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluss der Anzeigen-Nahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Marktstraße 42, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Correspondenten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

(Großes Hauptquartier, 13. Januar. (W. T. A. Antlitz).)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.
In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsvorstoß gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben.
Die Leutnants Voelle und Jammelmann schossen nordöstlich von Courtoing und bei Dapaume in ein englisches Flugzeug ab. Den unerfahrenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch S. M. den Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Noubaix, ein viertes durch unser Artilleriefeuer bei Liancy (Südwestlich von Lillo) heruntergeschossen. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.
Ostlicher Kriegsschauplatz
Erfolgreiche Geschieße deutscher Patronen und Streifenkommandos an verschiedenen Stellen der Front.
Bei Nowosjoki (zwischen der Dschanka und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Die ernste Seite.

Die Annahme des Junggefellens-Wehrpflichtgesetzes in England hat für uns, wie wir bereits mehrfach nachgewiesen haben, keine militärische, sondern lediglich politische Bedeutung. Das England zum verhaltenen „Militarismus“, gegen den es im August 1914 zu Felde ziehen zu müssen anging, seine Zucht nehmen muß, ist eine bestehende Ironie der Weltgeschichte. Freilich hätte sich damals kein Engländer träumen lassen, daß Großbritannien auf die Einführung des Dienstzwanges schließlich noch einmal seine Hoffnungen setzen müßte!
Freilich sind ihm die Dinge im Laufe der Zeit völlig über den Kopf gewachsen. Die von ihm für einen Kampf gegen Deutschland vertraglich zugesagte Truppenmacht von 150 000 Mann ward unter den furchtbaren Schlägen der Deutschen bei St. Quentin, Ypern, in der Champagne und an der Marne so in die Pfanne gehauen, und das deutsche Heer rückte so beängstigend vor die Tore von Paris, daß schon nach wenigen Wochen Kriegsbauer die Engländer ihre letzten stehenden Kräfte auf das Festland werfen und eiligt den Rückzug ihrer Kolonien in Australien, Afrika und Kanada heranzuziehen mußten. Aber auch das mußte noch nicht. Immer weiter griff der Weltbrand, und die Flammen züngelten unheilbringend bis zum Herzen der englischen Weltmacht. Das Gallipoli-Unternehmen erforderte 100 000 Mann, die man freilich in der Hauptsache mit Kolonialtruppen bestritt, deren Verminderung gewisse Kreise gar nicht einmal üben sahen; dann ergab sich die Notwendigkeit, nach Ägypten und Mesopotamien zum Schutze des Suezkanals wie zur Eroberung von Bagdad gewaltige Massen zu entsenden, ferner bedurfte Indien eines starken, die aufkeimenden Bewegungen niederhaltenden Druckes, und nun kam auch noch Sialotriki dazu, das die Engländer dazu ausersehen haben, den heillosen Verlust an Ansehen infolge der Aufgabe des Gallipoli-Abenteuers weit zu machen. Man begann die gewaltigen Rekrutierungen. Attencher forderte anfangs eine halbe Million, später eine, zwei und drei Millionen, und nun hat das englische Parlament auch noch die vierte Million bewilligt. Über alles hoch nicht: England mußte zum Wehrzwang greifen!

Freilich ist die englische Wehrpflicht nach ihrer jetzigen Gestaltung eine klägliche Parodie auf die deutsche allgemeine Dienstpflicht. Von einer allgemeinen Wehrpflicht kann in England gar nicht die Rede sein. Außer den Verheirateten bleiben alle in Privatindustrie oder bei Behörden wirklich oder vermeintlich unabhingigkeitsverhältnisse zu solchen stehen, ferner alle Arbeiter in militärischen Fabriken, in Werften, in Häfen, Bergwerken und dergleichen, ferner alle Geistlichen und diejenigen Mitglieder der zahlreichen Sektens, welche das Kriegsbandwerk als mit ihren religiösen Überzeugungen vereinbar ansehen; sodann sind frei alle diejenigen, welche Verwandte zu unterstützen haben oder in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu solchen stehen, und außerdem gilt das Gesetz nicht für Irland. Schon daraus ergibt sich, daß diese höchst unzulänglichen Maßregeln uns in keiner Weise, wie es die feindliche Presse gerne glauben machen möchte, in Angst und Schrecken jagen können. Freilich wird man nicht ohne Berechtigung fragen, warum England denn eigentlich das gewaltige Risiko innerer Kriegen und, wie sich ja bereits ergeben hat, die Auflehnung

gegen die gesamte Arbeiterschaft auf sich nimmt, um doch verhältnismäßig geringe Augenblickserfolge dafür einzubringen! Die Gründe können nur in dem immer stärker sich äußernden Verlangen der Bundesgenossen Englands nach tatkräftiger Hilfe bei der Niederrichtung Deutschlands, um welches Ziel England jetzt allein noch kämpft, gefunden werden. Schon lange drängte man in Frankreich und Rußland auf eine regere aktive Teilnahme Englands, das den Krieg dazu benutzen zu können glaubte, unter Heranziehung aller verfügbaren Kräfte sein industrielles und Handelsleben nicht nur zu erhalten, sondern noch zu erweitern. Die Einführung der englischen Dienstpflicht ist daher auch nur ein Mittel, um die Verbündeten, die für England bis jetzt schon so gewaltig geblutet haben, bei Laune zu erhalten.
Allerdings hat die Sache auch eine ernste Seite. Wir haben schon bei Gelegenheit des englischen Ministeratsbeschlusses über die Einführung der Dienstpflicht hervorgehoben, daß der Angelegenheit weniger für jetzt, als für die Zukunft eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukomme. Man vermag zu ahnen, was es zu bedeuten hätte, wenn England jederzeit in der Lage wäre, auf das Festland statt der bisher zugesagten 150 000 Mann, deren eine oder mehrere Millionen zu werfen! Denn soviel dürfte sicher sein, daß die englische Infrage, das Wehrpflichtgesetz gelte nur für die Dauer des Krieges, nicht gehalten wird. Eine Regierung, die eine derartige tiefgehende, alle herkömmlichen Begriffe umstürzende Maßnahme einführt, wird sich gewiss nicht scheuen, sich niemals freiwillig zu ihrer Aufhebung entschließen, ganz abgesehen davon, daß es vorwiegend genug gäbe, um die Maßregel aufrecht zu erhalten. Die Befestigung des französischen Küstenreiches an Kanal, namentlich aber die Einrichtung und Befestigung von Calais, wie die Wiederlegung von Ypern, das durch natürliche und künstliche Hindernisse geschützt zu einer mächtigen und unerschütterlichen Schanze gemacht werden soll, denken doch mit aller Klarheit darauf hin, daß England beabsichtigt, einen festländischen Wehrapparat aufzubauen, um dort unter Umständen starke Heereskräfte zu sammeln, die in der Lage wären, jederzeit gegen die deutschen Grenzen vorzustoßen.
Aber auch für die kleinen Staaten würde die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in England bis zur letzten Konsequenz die unerwünschteste Wirkung haben müssen. Bisher waren diese Staaten, man braucht nur an Schweden, Holland und Norwegen zu denken, der englischen See-Strategie preisgegeben, aber wenigstens zu Lande unabhängig. Auch dieser Vorteil würde jedoch schwinden, wenn England in der Lage wäre, auch zu Lande mit übermächtiger Uebermacht und von gesichertem Stützpunkte aus einzugreifen.
Aus alledem ergibt sich die ungeheure Wichtigkeit der slandrischen Kämpfe, deren Ziel es sein muß, die Engländer an der Errichtung eines Bollwerkes auf dem Festlande, nach dem sie schon lange streben, und das ihnen zudem die volle Beherrschung über den Kanal geben würde, zu hindern.
Und immer klarer ergibt sich das Ziel, um welches in Grunde von Deutschlands Heer gerungen wird: Befreiung von Englands Tyrannei nicht nur der See, sondern auch zu Lande.

Gallipoli und Saloniki.

Berlin, den 10. Januar 1916.

Am Schluß eines Artikels vom 7. Juni v. J. sagte ich, den Engländern und Franzosen bliebe die Wahl, „ob sie sich mit ihrem Dardanellenunternehmen blamieren wollen, indem sie es fortsetzen oder indem sie es aufgeben“. Sie haben unsere Erwartungen übertroffen, indem sie sich für beide Wege entschieden. Nachdem ihre monatlichen Bemühungen, von der Küste bei Sedd-ul-Bahr und Ari Burnu auf dem Wege nach Konstantinopel Boden zu gewinnen, an dem heidenmütigen Widerstande der Türken unter schweren Verlusten gescheitert waren, gelang es Anfang August v. J. einer neuen starken Armee der Engländer unter General Hamilton, überlaufend in der Anzio-Bai, in Flanke und Rücken der türkischen Gallipoli-Besatzung zu landen. Dann ließen sie den Türken Zeit, ihre Kräfte heranzuführen, durch deren kraftvollen Angriff sie mit blutigen Köpfen an den Strand des Meeres zurückgeworfen wurden. Dort haben sie seitdem ein ebenso trostloses Dasein wie die vor ihnen gelandeten Truppen geführt, bis sie ihnen in der nächsten Nacht vom 19./20. Dezember v. J. gelang, gemeinsam mit den bei Ari Burnu lagernden Truppen unter dem Schutze eines aus der Richtung von Sedd-ul-Bahr geführten Angriffs und unter Zurücklassung eines großen Teils ihres Kriegsmaterials, ihre Schiffe zu erreichen und zu fliehen. Hiernach war mit Sicherheit zu erwarten, daß die bei Sedd-ul-Bahr noch zurückgelassenen Truppen die erste günstige Gelegenheit benutzen würden, um dem Beispiele der anderen zu folgen. Das ist, soeben eingetroffenen Nachrichten zufolge, in der Nacht vom 8./9. d. M. geschehen. Nähere Angaben über das Ereignis fehlen noch, doch scheint Grund zu der Annahme zu bestehen, daß der Ausbruch auf die Schiffe diesmal mit erheblicheren Opfern erkauft werden mußte.
Das ist das Ende einer der unüberlegtesten, abenteuerlichsten Unternehmungen, die die Kriegsgeschichte kennt. Jeder Dilettant kann ähnliche Streiche erfinden, aber nicht überall kann ein Dilettant die Macht zur Ausführung solcher Streiche gewinnen. Er hat den Engländern, von dem Geldaufwand ganz abgesehen, nach amtlichen Eingeständnis mehr als 200 000 Mann

gekostet, den Franzosen verhältnismäßig wohl nicht weniger. Schwerer noch als diese Verluste wiegt die Einbuße an Ansehen, die beide, besonders in der mohammedanischen Welt, erlitten haben. Sie wird sich noch lange und in zunehmendem Maße fühlbar machen. Man begreift die Sorgen, die den Engländern die Sicherheit des Weges nach Indien bereitet.
Schwerer begreiflich ist für uns dagegen die Unbesonnenheit, mit der unsere Gegner sich aus dem Gallipolianternehmen in das Salonikiunternehmen gestürzt haben. Verständlich wäre allenfalls gewesen, wenn sie die günstige Gelegenheit der Serbennot zum Anlaß genommen hätten, um sich von Gallipoli loszulösen, ihre ganze Macht von dort unter Heranziehung aller anderwärts verfügbaren Kräfte möglichst schnell nach Saloniki überzuführen und von da rechtzeitig den Serben Hilfe zu bringen. Statt dessen haben sie kostbare Wochen auf Gallipoli verlore, zu spät und mit zu schwachen Kräften von Saloniki aufzubrechend, sich nutzlos blutige Köpfe geholt, und legen sich nun, auf Sunderbräuende anwachsend, bei Saloniki ähnlich wie zuvor auf Gallipoli hinter Gräben und Schanzen fest. Der Zweck ist uns und wahrscheinlich ihnen nicht recht klar,

Dort haben sie seitdem ein ebenso trostloses Dasein bedrohen, während es ihnen selbst schwerlich jemals raum erdienen wird, von dort zum Angriff überzugehen, zumal sie auf fremde Hilfe keine Aussicht haben. Wenn es ihnen aber nur darum zu tun sein sollte, der Welt recht klar zu machen, was sie unter Völkerrecht und Völkerrecht sowie unter Schutz der Schwachen Staaten, also unter den Idealen verstehen, für die sie den Krieg zu führen vorgeben, so haben sie diesen Zweck bereits zu vollständig erreicht, daß sie Saloniki ebenso befriedigt wie Gallipoli verlassen können. Das arme, von ihnen drangalierte Griechenland würde ihnen dafür gewiß dankbar sein.
v. Blume, General d. Inf. 3. D.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Friedenshoffnungen.

Von der Schweizergrenze, 12. Jan. (Gen.-Anz.) Die Basler Nachrichten melden aus Petersburg: Ein amerikanisches Konvokium machte namhafte Getreide-Einkäufe in Südrussland. Die Ausfuhr erfolgt erst nach Friedensschluss ab Odesa.

Der Krieg zur See.

Zum „Varalong“-Fall.

Berlin, 13. Jan. (W. T. A.) Eine neutrale Stimme zum „Varalong“-Fall und die englische Antwort. Die Neuen Zürcher Nachrichten vom 6. Januar bringen eine kurze Inhaltsangabe der englischen Antwort auf die deutsche Denkschrift zum „Varalong“-Fall und bemerken dazu: Mit der obigen Antwort ist das deutsche Schwebegericht wegen Ermordung von 12 deutschen Unterseebootsleuten durch britische Flottenmannschaften auf Befehl eines britischen Kapitäns von der englischen Regierung abgewiesen. Ein Wichtiges enthält die Antwort von Sir Grey aber doch: sie bestritt den fürchterlichen Tatbestand nicht, den viele bis zur Stunde kaum zu glauben vermochten, daß nämlich 12 überlebende Mannschaften eines deutschen Unterseebootes, das nicht im ehelichen Kampf, sondern auf hinterlistige Art mit falscher Flagge vernichtet worden war, als sie sich ergeben hatten, auf Befehl des „Hegreiden“ englischen Kapitäns wie Raubwild niedergeschossen wurden, darunter der Kommandant des Unterseebootes. Sir Edward Grey sucht den Vorgang mit drei von deutscher Seite befangenen Akten zu decken, welche Akte sich aber hier gar nicht zur Verteidigung anführen lassen, auch nicht der von Grey herbeigezogene Edelmut mit der Rettung deutscher Seeleute in anderen Fällen. Die Hauptfrage verliert dadurch nicht an ihrem fürchterlichen Ernst: Gaben britische Flottenmannschaften auf Befehl ihres Kapitäns deutsche Unterseebootsleute ermordet, nachdem sie sich ergeben hatten? Die englische Regierung ist nicht in der Lage, diese Frage zu verneinen. Sie weigert sich aber, die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Nun hat Deutschland das Wort. Es steht auf zu hoher zivilisatorischer Stufe, um Gleiches zu tun und sich nun auch am Leben englischer Gefangener vergreifen zu lassen. Scharfe Repressalien können aber nicht ausbleiben, schon um die Wiederkehr solcher Verbrechen nach Möglichkeit zu verhindern. Auch im neutralen Staat wird man sich nicht verhehlen,

(darunter 694 000 M. für Kriegsanleihe), 78 000 Mark und 233 310 M. betragen.

Die Verwendung von Kriegsgefangenen zu Waldarbeiten.

Im Landwirtschaftlichen Wochenblatt wird darauf hingewiesen, daß in allen Fällen, in denen Landwirte Kriegsgefangene zur Aufbereitung ihres eigenen Holzbedarfs verwenden...

Aus anderen deutschen Staaten.

Strasbourg, 12. Jan. In einem Brief eines altdeutschen Offiziers vom 6. Januar 1916 an seinen Vater in Strasbourg findet sich (H. H.) folgende Stelle: „Bei der Infanterie hier sind sehr viel Klaffler, und ich freue mich immer wieder, daß sie von ihren Offizieren als zuverlässig und tüchtig gelobt werden.“

Colmar i. Elz. Am 11. Januar wurde hier die sterbliche Hülle des Birkel. Genl. v. Eduard Raffaga zur Leberführung zur letzten Ruhe in der päpstlichen Seimatskapelle gebracht.

Berlin, 12. Jan. (B.Z.) Nach einem bei der Göttinger Mission eingetroffenen Telegramm des deutschen Konsuls in Nijmegen kommen die aus Indien zurückkehrenden deutschen Missionar-Familien am 13. d. M. über England dort an, um sofort über Goch die Weiterreise nach Berlin anzutreten.

Berlin, 13. Jan. Verschiedene Morgenblätter zu fassen sind für die Verklärung des Wagners, Paris der neuesten Eisenbahnverwaltung 300 Millionen Mark herbeigeführt, davon über 200 Millionen Mark im Eisenbahnkredit.

Eine wirksame Überwachung der Lebensmittelpreise durch Frauen hat der Magistrat von Danzig eingeführt. Dieser hat eine große Anzahl von Frauen aller Stände verpflichtet, allwöchentlich einen Bericht über die von ihnen gemachten Einkäufe mit Angabe der Preise und Händler, von denen sie bezogen wurden, einzufahren.

Rückgang der Eierpreise.

Sowohl in Berlin als Wien sind, wie berichtet wird, die Eierpreise seit Jahresbeginn fühlbar zurückgegangen, nachdem sich durch die mäßige Witterung die neue Eierzeugung rasch entwickelt und verstärkte Zusätze am Markt sind.

In Wien kamen schon so starke Anzeichen auf den Markt, daß nicht alles verkauft werden konnte, obwohl der Preis auf etwa 12 Sch. pro Stück gesunken ist.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland haben: Landw. Robert Brand und Wilhelm Rang von Forstheim, Obergeheimrat August Richter und Reichsträger Dr. Moritz von Hebelberg, Landw. Schirmer, Heinrich Kraus von Eberbach, Adolf Schilling Martin von Rosenheim, Max Feiner von Altsheim, Grafenkreuz Michael Engler von Roppenhausen, Paul Emil Hertle von Sachsenfurt, Ehrenkreuz Oberleutnant Karl Krapp von Maffrat, Unteroffizier Dr. M. Karl Haffel von Waldmatt-Gallensbach, Grafenkreuz Franz Kraus von Wödingen, Kommer Kaufmann Adolf Wehringer von Altsheim-Sachsenheim, Landwehrmann Josef Mohr von Madolsfeld.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Hauptmann Anton Karl Sauter in Wuchal, Kriegstechniker Otto Angerer in Forstheim, Gefr. Wilh. Dübber und Artzegeheimrat Walter Pfeiffer von Forstheim, Feldwebel E. Fern. Keller von Baden-Baden, Haupt. G. Schäfer von Jöhrenheim bei Bad. Vögelsh. Diplomingenieur M. Weiß von Eilenheim, Gefr. Urban, Gefr. Franz Falter, Vögelsh. Dr. M. Behramispraktikant Emil Steiger von Feilbrunn, Ehrenkreuz Adolf von H. Döring und Lt. Dr. M. Heinrich Auer, Lt. Dr. M. Alfred Völk und Lt. Dr. M. Kurt Aepel von Klotzberg.

Lokales.

Karlruhe, 13. Januar 1916.

Ueber die Erhaltung des Schwerts sprach vor kurzem Frau Luise Kaug in der Versammlung der „Vier Jahreszeiten“. Sie betonte zunächst die Bedeutung guter Schuhe für die Gesundheit und gab praktische Ratschläge über die Behandlung des Schwerts.

macher der Stadt durch die Einrichtung der Werkstätte nicht gefährdet. Aber für die Bedürfnisse werde sie sich als eine Wohltat erweisen. Durch die unentgeltlichen Kurse, die jeden Dienstag und Freitag von 8-6 Uhr dort stattfinden, werden die Teilnehmer befähigt, kleine Ausbesserungen selbst vorzunehmen und Handschuhe neu anzufertigen.

Fransösischer Geist und deutsche Seele. Im Kaufmännischen Verein sprach am Montag abend vor zahlreicher Zuhörerschaft Herr Hochschulprofessor Dr. W. Sellpach von hier über das Thema: „Fransösischer Geist und deutsche Seele.“

Was ist Französisch, was ist uns Französisch? Französisch ist etwas auf den ersten Blick vom Deutschen sehr verschieden, dennoch hat französisches Wesen vielfach geahnt, hemmend und fördernd auf unser Volk eingewirkt und man hört bei Deutschen, nicht aber bei Franzosen, die Ansicht, daß die beiden Völker zusammengehörten.

Den Franzosen und die Deutschen sind die beiden idealistischen Völker — aber die Art, wie die idealen Werte bei den Franzosen aufgenommen werden und wie wir dieses tun, sind von einander grundverschieden, so daß uns hier andere Völker gegenüber zu stehen scheinen, als die Franzosen.

Den Franzosen ist die Sprache ein Mittel, die Deutschen ein Zweck. Die Sprache ist bei den Franzosen Form und bei den Deutschen Inhalt. Zu seiner Ausprägung benutzt der Franzose drei Mittel: Mimik, Gestikulation und Sprache.

Den Franzosen ist die Sprache ein Mittel, die Deutschen ein Zweck. Die Sprache ist bei den Franzosen Form und bei den Deutschen Inhalt. Zu seiner Ausprägung benutzt der Franzose drei Mittel: Mimik, Gestikulation und Sprache.

Den Franzosen ist die Sprache ein Mittel, die Deutschen ein Zweck. Die Sprache ist bei den Franzosen Form und bei den Deutschen Inhalt. Zu seiner Ausprägung benutzt der Franzose drei Mittel: Mimik, Gestikulation und Sprache.

Den Franzosen ist die Sprache ein Mittel, die Deutschen ein Zweck. Die Sprache ist bei den Franzosen Form und bei den Deutschen Inhalt. Zu seiner Ausprägung benutzt der Franzose drei Mittel: Mimik, Gestikulation und Sprache.

Berichtsaal.

Recht, 12. Jan. Drei junge Leute aus Leutesheim, der 17jährige Schloffer Friedrich K. d. d. Tagelöhner Wilhelm Kimmner und der Bahnarbeiter Georg Karch, hatten sich wegen einer Missetat vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten.

Ehrentafel.

Die starke Enderung des ersten Grabens der feindlichen Stellung wurde durch das den Sturm vorbereitende Artilleriefeuer fast gar nicht beschädigt worden, jedoch ein Eindringen der Sturmabteilung des Bayer. Inf.-Regts. Nr. 11 sehr erschwert war.

Die englische Wehrpflichtvorlage in 2. Lesung angenommen.

London, 13. Jan. (B.Z.) Die Dienstpflichtvorlage wurde gestern in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. Die drei Vertreter der Arbeiterpartei, Henderson, Bruce und Roberts haben ihre Dentifikation zurückgezogen.

14 Gefangene und kam mit diesen sowie verschiedenen Beuteplündern zurück. Bei einem zweimaligen Vorgehen Mödls mit mehreren Kameraden wurden drei weitere Gefangene gemacht.

Mödl, der sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse schon bei einer früheren Gelegenheit erworben hatte, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert.

Letzte Nachrichten

Eröffnung des preussischen Landtags.

Berlin, 13. Jan. (B.Z.) Der preussische Landtag wurde heute in Weihen Saal des königlichen Schlosses vom Ministerpräsidenten eröffnet.

Während Sie sich zur Arbeit versammeln, geht draußen auf den weiten Schlachtfeldern das blutige Ringen fort. Wie unsere Feinde uns den Krieg aufgestiegen haben, so tragen sie die Schuld und Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter gescheitert.

Die Thronrede wendet sich gegen die Arbeiter des Landtages zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Ergänzung seiner Vorkehrungen für die Wiederaufstellung des Reichs.

Die Thronrede wendet sich gegen die Arbeiter des Landtages zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Ergänzung seiner Vorkehrungen für die Wiederaufstellung des Reichs.

Die Thronrede wendet sich gegen die Arbeiter des Landtages zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Ergänzung seiner Vorkehrungen für die Wiederaufstellung des Reichs.

Die Thronrede wendet sich gegen die Arbeiter des Landtages zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Ergänzung seiner Vorkehrungen für die Wiederaufstellung des Reichs.

Die Thronrede wendet sich gegen die Arbeiter des Landtages zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Ergänzung seiner Vorkehrungen für die Wiederaufstellung des Reichs.

Die Thronrede wendet sich gegen die Arbeiter des Landtages zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Ergänzung seiner Vorkehrungen für die Wiederaufstellung des Reichs.

Handelsteil

Berlin, 13. Jan. (B.Z.) Börse. Der heutige Markt war von dem Eindruck der heutigen Thronrede befeuert die Börse auf den meisten Gebieten in fester Haltung.

Wannheim, 13. Jan.

Das süddeutsche Zementhandelskartell hat den Preis für eine Tonne Zement um 4 M. erhöht.

Auswärtige Gestorbene.

Tauberbischofsheim: Frau Luise Großhaus geb. Nibbaupt. * Schutterwald: Frau Zimmermeister Hermann geb. Schabel, 70 Jahre alt.

Hierzu: Blätter für den Familientisch Nr. 2

werde wahrscheinlich der extreme Nationalist Dillon sein.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus. Budapest, 13. Jan. (B.Z.) Abgeordneterhaus. Goga Bolonyi (Wider) interpellierte wegen der in einem Militär-Blatte erschienenen Äußerung des Generalstabschefs von Conrad, daß die Tradition des Heeres mehr gelte, als die Interpellation des Nationalgefühls.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 13. Jan. (B.Z.) Der 82 Jahre alte Arbeiter Paul Dogen, der die 26 Jahre alte Arbeiterin Elise Hinte ermordet hat, ist heute in Eisen in seinem Geburtsort ergriffen worden und hat die Tat bereit eingestanden.

Bon der Schweizer Grenze, 12. Jan. wird der Belg. Ztg. berichtet: Heute mittag ist der Kardinal Mercier auf seiner Reise nach Rom in B. ob. d. S. Höhe eingetroffen.

Wien, 13. Jan. (B.Z.) Gestern hieß bei orkanartigem Sturm auf der Station Hietzen der Schneebahn ein Personwagen mit einer auf dem Gleis liegenden Lokomotive zusammen, 31 Personen, darunter fünf vom Imperialen, wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Wien, 13. Jan. (B.Z.) Gestern hieß bei orkanartigem Sturm auf der Station Hietzen der Schneebahn ein Personwagen mit einer auf dem Gleis liegenden Lokomotive zusammen, 31 Personen, darunter fünf vom Imperialen, wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Wien, 13. Jan. (B.Z.) Gestern hieß bei orkanartigem Sturm auf der Station Hietzen der Schneebahn ein Personwagen mit einer auf dem Gleis liegenden Lokomotive zusammen, 31 Personen, darunter fünf vom Imperialen, wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Wien, 13. Jan. (B.Z.) Gestern hieß bei orkanartigem Sturm auf der Station Hietzen der Schneebahn ein Personwagen mit einer auf dem Gleis liegenden Lokomotive zusammen, 31 Personen, darunter fünf vom Imperialen, wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Wien, 13. Jan. (B.Z.) Gestern hieß bei orkanartigem Sturm auf der Station Hietzen der Schneebahn ein Personwagen mit einer auf dem Gleis liegenden Lokomotive zusammen, 31 Personen, darunter fünf vom Imperialen, wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Wien, 13. Jan. (B.Z.) Gestern hieß bei orkanartigem Sturm auf der Station Hietzen der Schneebahn ein Personwagen mit einer auf dem Gleis liegenden Lokomotive zusammen, 31 Personen, darunter fünf vom Imperialen, wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Mehr Keschoff für die Krieger!

Zammlung des „Badischen Beobachters“. Für diesen sehr wichtigen Zweck sind wir gerne bereit, jederszeit Waben zur Vermittlung an die maßgebenden Stellen entgegenzunehmen.

Geschäftsstelle des „Badischen Beobachters“.

Zammlung des „Badischen Beobachters“. Für diesen sehr wichtigen Zweck sind wir gerne bereit, jederszeit Waben zur Vermittlung an die maßgebenden Stellen entgegenzunehmen.

Geschäftsstelle des „Badischen Beobachters“.

Zammlung des „Badischen Beobachters“. Für diesen sehr wichtigen Zweck sind wir gerne bereit, jederszeit Waben zur Vermittlung an die maßgebenden Stellen entgegenzunehmen.

Billige Haushalt-Angebote

Im Erdgeschoss auf Extra-Tischen ausgelegt

Soweit Vorrat

Echtes bayerisches Porzellan

Kaffeekannen, weiss	45	52	68	85		
Milchkannen, weiss	14	17	25	35	45	
Teekannen, weiss	68	78	110	120		
Platten, dick, oval	25	32	38	52	68	85
Salatieren, viereckig dick	25	32	38	52	68	
Salatieren, dick rd., a. Fuss	22	32	45	52	85	
Terrinen, Löwenkopf	52	95	130	175		

Preiswerte Stahlwaren

Küchenmesser	15	22		
Tischmesser	25	38	40	
Essgabeln	12	28	30	
Kaffeelöffel	5	8	16	
Esslöffel	12	15	25	35

Waschgarnituren, sehr billig

Borussia, 5teilig, Banddecor	3.25
Hildesheim, 5teilig, Banddecor	4.95
Elsa, 5teilig, Banddecor	5.25
Wilhelm, 5teilig, Banddecor	6.50

Auf Ofenschirme Kohleneimer Kohlenfüller **10% Rabatt**

Kohlenkasten, Gusseisen, oval **1.90 1.45 1.10**

Billige Bürstenwaren

Kleiderbürsten	32	45
Haarbürsten	48	62
Abseilbürsten	42	55
Schrubber	55	65

Auf Gas- und elektr. Lampen **10% Rabatt** gewähren wir bis Ende d. Woche

Papierwaren

Mappen für Kriegsberichte	1.00
100 Bogen Briefpapier	85
100 gefütterte Umschläge	85
100 Bogen feinstes Briefpapier	1.25
100 starke gefütterte Umschläge	1.25

Bilder zum Rahmen geeignet	
Landschaften, Genre, Kriegsbilder	
Blatt	100 75 60 25 20 10

Feldpost-Karten, dreifarbig, mit deutsch-österreich-türkischen Flaggen	1000 Stück 1.75	100 Stück 20
Praktische Militärbrieftasche mit Notizbuch und Bleistift	45	
Briefblocks	1.45 1.00 75 50 45	

Geschwister

KNOPF

Warum
warten Sie, bis Sie kahl sind? Jeder
Haarausfall
läßt durch individuelle Behandlung sofort nach und verschwindet gänzlich.

J. Heppes, I. Haarpflege-Spezialgeschäft,
Karlsruhe, Herrenstr. 25; einzig am Plage. Arztl. empf.

Aushänge-Plakate:
Wohnung zu vermieten
Zimmer zu vermieten
etc. etc.
sind billig zu haben bei der
Geschäftsstelle des
Bad. Beobachters
Karlsruhe: Adlerstrasse 42.

Das passendste Geschenk

für jeden
Erstkommunikanten
ist das Büchlein:

Briefe an die lieben Erstkommunikanten

Ein Vorbereitungsbüchlein
v. Kaplan Fischer, Priester der Erzdiözese Freiburg
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
8°. 76 Seiten. Gebestet 25 Pf.
(50 Exempl. 10.— Mt., 100 Exempl. 18.— Mt.
je Franko-Zusendung.)
Gebd. in sehr hübschem Leinwandbändchen 60 Pf

Keine Familie, in welcher sich ein Erstkommunikant befindet, verliere, dieses Büchlein zum Geschenk zu machen.

Es ist die schönste Gabel!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt gegen Einsendung von 30 Pf resp. 70 Pf vom

Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Daniels Damen-Konfektionshaus.

Wollen Sie trotz Warenknappheit reell, gut und vor Allem billig bedient sein, so decken Sie Ihren Bedarf in:

schwarzen, langen Tuchmäntel, farbigen Mäntel, Paletots, Röcke Jackenkleider, Blusen, Unterröcke

30 Wilhelmstr. 30.

Der weiteste Weg lohnt sich. — Kriegsangehörige extra Rabatt.

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Museums-Saal Karlsruhe.

Morgen Freitag, den 14. Januar
abends 8 Uhr

Kammermusik - Abend

zugunsten des Prinz Max-Fonds
(Fürsorge badischer Gefangener in Feindesland)

Anna Hegner Julius Weismann

Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 2.50 1.50 — Preisermäßigung auf allen Plätzen für Musikstudierende — im Vorverkauf in der Hofmusikalien-Handlung **Fr. Doert** Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr. Teleph. 638.

Kassenstunden
von 10—1 u. 3—7 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsreklame auf den Rückseiten der Eintrittskarten (Tageskarten) für den Stadtpark und die Städtischen Eisbahn soll mit Wirkung vom 1. April 1916 auf die Dauer von 3 Jahren neu vergeben werden. Benötigt werden alljährlich etwa 400,000 Eintrittskarten.

Angebote hierauf sind unter Besichtigung der Vergütung bis zum 25. Januar d. J. an die Stadtpark-Kommission einzureichen.

Karlsruhe, den 11. Januar 1916.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Das Schulbad der Abland-Schule II, Schützenstraße Nr. 35 kann vom 7. Januar 1916 an wieder als Volksbad benützt werden. Es ist zu diesem Zwecke jeden Mittwoch Abend von 5—9 Uhr für Frauen und jeden Samstag Abend von 5—9 Uhr für Männer geöffnet.

Ein Bad (Brannebad) kostet 5 Pf. Die Badenden müssen die Badehosen bzw. die Badehütchen und Trockentücher mitbringen.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1915.

Der Stadtrat.

Verkündigungsstafel

Solz-Verteidigung
des Fortanits Durlach an

Dienstag, den 18. Januar 1. J. 88., früh 9 Uhr, in der Schöbelschen Halle in Durlach. Aus Domänenwald Rittwert, Abt. 5, Buchenschlag, und 14. Bolmer: 31 Eier buckene Hühner, 120 m lang, 4 Eier Eichenmühlholz; 420 Eier buch.

8 Eier eichene, 22 Eier gemästete und 16 Eier Badelscheiter und Rollen; 39 Eier buckene, 16 Eier gemästete Brägel; 2225 Stück buch. und 823 Stück gemästete Hefen, sowie mehrere Kiste Schlagraum.

Fortwärt Bauer in Berghausen zeigt das Holz.

Infolge des Krieges
leiden alle Millionen Not. ::

Wer ein Millionenmalen von 50 Pf (auch in Briefmarken) sendet

an P. Redakteur des Französischens, Altötting, Oberbayern, erwirbt der süamerikanischen Indianermission der bayerischen Kapuziner eine große Wohltat und erhält

dafür den 120 Seiten und fast zweihundert Bilder enthaltenden Kalender für das Jahr 1916

zugeandt. 211

Donnerstag Freitag Samstag
Grosser
Konserven-Verkauf

Gemüse-
Früchte-
Fleisch-
Fisch-
Konserven

Frische Seefische ca. 2—4 Pfd. **65** schwer, Pfd.

Her-
mann **Tietz**